Bücher sind informativ - ABER WIE ?

Am Beispiel des Tierbuches "Der farbige Brehm", 13. Auflage, Verlag Herder KG Freiburg im Breisgau 1966, Freiburger Graphische Betriebe 1976, können dazu einige Überlegungen angestellt werden.

Aus dem Vorwort:
Unter den vielen Tierbüchern nimmt das "Illustrirte Thierleben" von Alfred Edmund Brehm (1829 - 1884) eine unbestrittene Spitzenstellung ein. In der ersten Auflage bereits vor hundert Jahren erschienen ... Der Text wurde möglichst originalgetreu übernommen. Änderungen wurden nur dann durchgeführt, wenn neue Erkenntnisse dies erforderten; z.B. sind die Verbreitungsgebiete vieler Tierarten, vor allem unter dem Einfluß des Menschen, in den letzten hundert Jahren eingeengt und gelegentlich auch vergrößert worden. Die Beobachtung der lebenden Tiere

Diese Ausgabe des zweifelsohne wertvollen Tierbuches wurde von Prof. Dr. Theo Jahn gekürzt, überarbeitet und ergänzt.

Auszug aus dem Kapitel "Falken (Falconidae)":

Eines der edelsten Glieder der Familie ist unser Wanderfalk (Falco peregrinus), Abb. S. 258. Er ist auf der ganzen Oberseite hell schiefergrau, mit dunkel schieferfarbigen, dreieckigen Flecken bandartig gezeichnet. Die Stirn ist grau, die Kehle, die durch schwarze Backenstriche eingefaßt wird, weißgelb, die Unterbrust wie der Bauch lehmrötlichgelb. Die Schwingen sind schieferschwarz, auf der Innenfahne mit rostgelben, bänderartigen Flecken besetzt.
Die Länge des alten Männchens beträgt bis 40 cm, die Länge des bedeutend größeren Weibchens bis 48 cm. Der Wanderfalk ist in vielen Rassen fast auf der ganzen Welt anzutreffen. Bei uns bewohnt er ausgedehnte lichte Waldungen, am liebsten solche, in deren Mitte sich steile Felswände erheben. Ebenso häufig trifft man ihn im waldlosen Gebirge, und gar nicht selten sieht man ihn inmitten großer, belebter Städte. Auf den Kirchtürmen Berlins, auf dem Stephansturm in Wien, auf den Domen von Köln und Aachen habe ich ihn selbst mehr oder weniger regelmäßig beobachtet.
Der Wanderfalk frißt hauptsächlich Vögel. Er ist der Schrecken aller gefiederten Geschöpfe, von den Fasanen bis zur Lerche. Unter Rebhühnern und Tauben richtet er die ärgsten Verheerungen an; die Enten verfolgt er mit unermüdlicher Ausdauer, und selbst den wehrhaften Krähen ist er ein furchtbarer Feind. Ein Wanderfalk schlägt seine Beute in der Luft, indem er sich pfeilschnell mit angelegten Flügeln von oben auf diese stürzt.
Hierzulange horstet der Wanderfalk am liebsten in Höhlungen an steilen Felswänden, welche nur schwer oder überhaupt nicht zu besteigen sind. Einen eigenen Bau errichtet er wohl nur in seltenen Fällen, benutzt vielmehr andere Raubvögelhorste, vom Seeadler- bis zum halbverfallenen Milanhorst. Beide Eltern brüten abwechselnd und sorgen gemeinsam für die nach 29 Tagen Brutdauer ausschlüpfenden Jungen.

Sicherlich trägt jedes Tierbuch dazu bei, daß immer mehr Menschen die verschiedenartigsten Tiere kennenlernen und mitunter angeregt werden, sich gründlicher mit ihnen zu befassen.
Nicht zuletzt aus diesem Grunde erscheint es mir außerordentlich notwendig, in einem Tierbuch auf die für die Tiere in der Folge möglicherweise so wichtigen Belange des Natur- bzw. Artenschutzes einzugehen.
Die weltweite äußerste Gefährdung des Wanderfalkenbestandes ist nämlich keine Entdeckung der letzten Jahre!
Dazu aus "Rettet die Vögel" von Stern/Thielcke/Vester/Schreiber, Herbig Verlag München-Berlin:

> Wie kam es zu dieser katastrophalen Entwicklung? Als begehrte Beizvögel für die Falknerei wurden und werden leider immer noch (heute natürlich illegal) viele Jungvögel ausgehorstet. Der Handelswert eines Wanderfalken liegt zwischen 3000 und 20.000 DM. Allein in Baden-Württemberg werden vierzig Wanderfalken in Gefangenschaft gehalten. Taubenzüchter, vom hohen Anteil der Tauben in der Beuteliste alarmiert, zerstörten Brutplätze. Die letzten Zufluchtstätten sind auch beliebte Übungsplätze für Kletterer, die unbeabsichtigt die brütenden Wanderfalken in den Felshorsten zur Aufgabe ihrer Gelege zwingen. Hinzu kommt, daß von den jungen mittel- und nordeuropäischen Wanderfalken, die im Winter das Mittelmeergebiet aufsuchen, zu viele abgeschossen werden.
> Ganz besonders schwerwiegend haben sich Umweltgifte (Biozide) ausgewirkt. Über den mütterlichen Organismus gelangen DDT und seine Umwandlungsprodukte in die Eier. Ansammlungen von solchen Giften führen zu einer Verdünnung der Eischale. Die Eier zerbrechen beim Brüten, oder die sich entwickelnden Küken werden so geschädigt, daß sie vor dem Schlüpfen sterben.

Samstag, 2. Dezember 1978

Greifvögel im Kofferraum geschmuggelt

Lindau (AP) Im Kofferraum eines Autos soll ein 28jähriger Falkner seltene Greifvögel in die deutsche Bundesrepublik geschmuggelt haben. Ein Sprecher der Zollfahndung Lindau erklärte am Freitag, daß in Falknereien im gesamten Bundesgebiet bisher zwölf Tiere im Gesamtwert von rund 30.000 DM beschlagnahmt worden seien. Es bestehe der Verdacht, daß diese Tiere aus dem Ausland, und zwar aus Österreich, Italien und der Schweiz, illegal importiert worden seien. Sowohl für die Ausfuhr aus einem anderen Land als auch für die Einfuhr in die Bundesrepublik sind nach Angaben des Zollsprechers Sondergenehmigungen erforderlich. Die Polizei kam dem Tierschmuggel auf die Spur, als der jüngere Bruder des Falkners diesen anzeigte und aussagte, sein Bruder habe ihn mit einem Steinadler zum Wildern geschickt. Bei der Untersuchung des Falles wurden auch Rechnungen aus der Schweiz für Greifvögel gefunden.

Bilanz der Bestandszahlen aus neuester Zeit:
In den riesigen USA nur noch 20 Paare, in Finnland binnen kurzer Zeit von rund 1000 auf etwa 20 Paare zusammengeschrumpft, in Schweden nur noch 4 Paare und in der BRD während der letzten 20 Jahre fast überall ausgestorben. In Bayern und in Baden-Württemberg konnte sich dank intensiver Schutzbemühungen noch ein kleiner Restbestand halten. Zu spät kamen Schutzmaßnahmen in Dänemark, Holland, Belgien, Luxemburg, Österreich und in der DDR. (Italien?). Nur in Großbritannien konnten dank fortschrittlicher Einstellung vieler V e r a n t w o r t l i c h e r noch wirksame Maßnahmen zur Erhaltung des herrlichen Greifvogels eingeleitet werden. Seitdem scheint es mit dem Bestand wieder etwas aufwärts zu gehen.

(Erich Gasser)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 22_1979

Autor(en)/Author(s): Gasser Erich

Artikel/Article: Bücher sind informativ - aber wie? 12-13